

# ***Jüdische Aufklärung zwischen Rationalität, Tradition und Kabbala***

PD Dr. Elke Morlok



**Donnerstag, 20. März 2025 um 19:00 Uhr  
Saal der IGB, Leimenstrasse 24.**

PD Dr. Elke Morlok studierte Evangelische Theologie und Judaistik in Tübingen, Heidelberg und Jerusalem. 2009 wurde sie an der Hebräischen Universität Jerusalem mit ihrer Dissertation *Rabbi Joseph Gikatilla's Hermeneutics* (erschienen 2011 bei Mohr Siebeck) promoviert. Nach wissenschaftlichen Tätigkeiten in Halle, Heidelberg, Mainz und Frankfurt habilitierte sie sich 2017 an der Goethe-Universität Frankfurt mit ihrer Arbeit *Haskala und Kabbala – Isaak ben Moshe Halevi Satanow* (publiziert 2022 bei De Gruyter: *Kabbala und Haskala. Isaak Satanow (1732–1804) zwischen jüdischer Gelehrsamkeit, moderner Physik und Berliner Aufklärung*).

Sie hatte unter anderem die Sommerfreund-Gastprofessur für jüdische Kulturen an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg inne, war Fellow am Maimonides Center in Hamburg und übernahm eine Vertretungsprofessur am CERES in Bochum. Seit 2023 leitet sie gemeinsam mit Dr. Niels Eggerz das DFG-Projekt "Kabbala als Transferparadigma zwischen Judentum und Christentum", ein Teilprojekt des SPP 2357 "Jüdisches Kulturerbe", an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

## Abstract:

Zweifellos brachte die jüdische Aufklärung, die Haskala, eine Vielzahl schillernder Persönlichkeiten hervor, insbesondere in Berlin. Neben dem wohl bekanntesten Maskil, Moses Mendelssohn (1729–1786), verdienen auch weniger prominente, aber nicht minder faszinierende Denker wie Isaak Satanow (1732–1804) und Salomon Maimon (1753) Beachtung. Sie setzten sich mit zahlreichen intellektuellen Strömungen auseinander, darunter auch mit der Kabbala.

Satanow wirkte nicht nur als Hauslehrer, Drucker, Herausgeber und Autor, sondern schuf in seinen Werken eine bemerkenswerte Synthese aus jüdischen Traditionen, aufgeklärter Naturwissenschaft und kabbalistischen Elementen. Für ihn beruhte die ethische und intellektuelle Vervollkommnung des Menschen auf der Auseinandersetzung mit einem breiten Spektrum literarischer Überlieferungen – sowohl innerhalb als auch außerhalb des Judentums.

Maimon, dessen Deutung von Kants Kritik der reinen Vernunft den Philosophen tief beeindruckte, zeichnet in seiner Autobiographie das Bild einer aussergewöhnlichen Reise, in der er die intellektuellen Strömungen Ost- und Westeuropas zu einem facettenreichen Mosaik vereint.

Der Vortrag widmet sich diesen komplexen Verflechtungen, die nicht nur den Eintritt jüdischer Gemeinschaften in die Moderne ermöglichten, sondern zugleich als Impulse für Bildungsreformen und die Wiederbelebung traditioneller Konzepte in einem neuen kulturellen Kontext dienten. Anhand ausgewählter Beispiele wird das kabbalistische Interesse innerhalb der Haskala verortet und seine Bedeutung für diese Epoche näher beleuchtet.

**Um Anmeldung wird gebeten: [sekretariat@igb.ch](mailto:sekretariat@igb.ch)**

